

Überfordert

Wenn sich Männer in ihrer Äusserlichkeit verlieren, ist das ein Steilpass für Frauen.

Statt eines tiefschürfend moralischen Dilemmas ist Clément Michels Verwechslungskomödie «Wie der Vater, so der Sohn» vergleichbar simpel gestrickt. Denn Papa Bertrand (Pit-Arne Pietz) und Sohn Alexandre (Axel Julius Fündeling) sind sich zwar spinnefeind und verachten den jeweils anderen für dessen Lebensführung, aber sie verwandeln sich in der deutschsprachigen Erstaufführung von Hausherr Rüdiger Burbach bloss optisch in ihr Gegenüber, behalten aber mit dem bisherigen Selbstverständnis die Kontrolle über ihre Mimik, Gestik und Sprache. Also besteht die Knacknuss dieser ursächlich nicht eruierbaren Mehrfachverwandlung darin, den Achtsamkeitsknopf einzuschalten und sich dem üblichen Verhalten des jeweils anderen anzupassen. Alexandres Freundin Céline (Marie Gesien) und die Promijournalistin Cécile (Sophia Pervilhac) heissen nicht nur zu verwechseln ähnlich und ihr jeweils klar definiertes Interesse gilt noch nicht einmal demselben Mann, aber die beiden Herren sind offensichtlich schon damit überfordert, ihre Triebreflexe grundsätzlich kontrollieren zu können. Als mit Anne (Katharina von Bock) auch noch die Ex-Frau und Mutter auf



(Bild: Toni Suter)

der Bildfläche erscheint, rutscht das Stück nochmals deutlich weiter hinunter, bis es auf Gemächthöhe landet und damit «natürlich» die männliche Überforderung vervollkommnet. Das Zutun des Kleinkriminellen Jérémy (Michael von Burg) steigert die Turbulenzen in Massen, wird aber zu einem der Schlüsselmomente für die Herren, das bessere Verständnis des jeweiligen Gegenübers aktiv zu erproben und – Heureka! – respektvoll zu antizipieren. Der Höhepunkt dieser verkomplizierten statt komplexen Männerannäherung folgt nach der Pause mit dem alles hinwegfegenden Auftritt von Katharina von Bock. Obschon als Figur angesäuselt respektive bekiff, chanciert sie die Klaviatur des Ausdrucks menschlicher Regungen vielfältig traumtänzerisch präzise. *froh.*

«Wie der Vater, so der Sohn», 24.10., Theater Kanton Zürich, Winterthur.